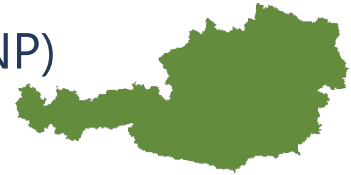


Ergebnisorientierter Naturschutzplan (ENP)



Festlegen konkreter Naturschutz-Ziele für die Naturschutzflächen am Betrieb

Bei einem Betriebsbesuch vereinbaren ÖkologInnen, gemeinsam mit den LandwirtInnen, konkrete Ziele, wie sich die Naturschutzflächen entwickeln sollen. Dann entscheiden die LandwirtInnen selbst, welche Maßnahmen im jeweiligen Jahr für die Zielerreichung geeignet sind und gut zur Betriebsorganisation passen. Auf einer Feuchtwiese kann z.B. folgendes Schutzziel vereinbart werden: „Breitblättriges Wollgras und Breitblättriges Knabenkraut sollen vereinzelt auf der Fläche vorkommen.“ Die Entwicklung der Ziele wird laufend von den LandwirtInnen beobachtet und dokumentiert und nach einigen Jahren gemeinsam mit den ÖkologInnen evaluiert. Für jede Fläche gibt es auch sogenannte Kontrollkriterien, z.B. „Es dürfen maximal 5 Ampferpflanzen auf der gesamten Fläche vorkommen.“ Die Kontrollkriterien können vom Technischen Prüfdienst der AMA kontrolliert werden. Alle ENP-LandwirtInnen erhalten ein „ENP-Fahrtenbuch“ für den Traktor, das individuell für den Betrieb erstellt wird. Im Fahrtenbuch sind Schutzziele und Kontrollkriterien übersichtlich zusammengefasst und es enthält Tipps für die Zielerreichung. Die teilnehmenden ENP-LandwirtInnen dokumentieren im Fahrtenbuch genau, welche Bewirtschaftungsmaßnahmen sie auf den ENP-Flächen durchgeführt haben und wie sich die festgelegten Ziele entwickeln.



Königskerze auf der Wiese eines teilnehmenden Betriebes
Foto: J. Hinterleithner



Festlegen der Naturschutzziele beim Betriebsbesuch
Foto: G. Haimburger

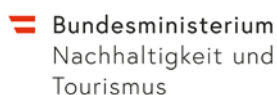
139

TEILNEHMENDE
BETRIEBE

273

BEOBACHTETE TIER- UND
PFLANZENARTEN BZW.
STRUKTURMERKMALE

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union





Im ENP-Fahrtenbuch dokumentieren die LandwirtInnen die Entwicklung der Naturschutz-Ziele; Foto: umg.at

Breitblättriges Wollgras und Breitblättriges Knabenkraut in einer Wiese; Fotos: B. Depisch

Beim „Ergebnisorientierten Naturschutzplan“ werden nicht die Maßnahmen auf der Fläche vereinbart, sondern konkrete Ziele, wie sich die Fläche weiter entwickeln soll. Die Art der Bewirtschaftungsmaßnahmen bestimmen die BewirtschafterInnen selbst. So können etwa Schnittzeitpunkt und Düngemenge variiert werden und auch, ob beweidet oder gemäht wird. Die Bewirtschaftung erfolgt dabei in Abstimmung mit den Flächenzielen. Insgesamt werden dafür mehr als 270 Tier- und Pflanzenarten sowie Strukturmerkmale, wie z.B. Streuobstwiesen, Einzelbäume oder Ackerbrachen als sichtbare Indikatoren auf 1.743 ha beobachtet. Während des gesamten Teilnahmezeitraums stehen den BewirtschafterInnen, für offene Fragen oder benötigte Informationen, ÖkologInnen zur Verfügung. Im Jahr 2018 ist die Anzahl der teilnehmenden Betriebe von 135 auf 139 gestiegen. Die nach ENP bewirtschafteten Flächen teilen sich wie folgt auf:

